

**Dominik Wittmann**

**Dreizehn Stich  
und siebn Pflaster**

*Krimikomödie*

E 854

**Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes**

*Dreizehn Stich und siebn Pflaster (E 854)*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

**Kurzinfo:**

Ein heimtückischer Diebstahl erschüttert die heile Dorfwelt von Illerting. Der Tombolagewinn des Dorffests ist über Nacht spurlos aus dem Schreibtisch des Bürgermeisters verschwunden. Dabei braucht das Kinderheim das Geld doch so dringend! Wie kommt aber auch der Bürgermeister dazu, seinem erfahrenen Oberwachtmeister Holzhauser den Fall zu entziehen und ihn ausgerechnet dem ebenso aufgeblasenen wie unfähigen Wachtmeister Bleichwang zu übertragen? Oder hat der Bürgermeister am Ende gar selbst etwas zu verbergen? Oberwachtmeister Holzhauser nimmt undercover die Ermittlungen auf. Doch dabei findet er mehr über das

vermeintlich ausschweifende Liebesleben seiner Tochter Viola heraus. Diese hat den kriminalistischen Scharfsinn ihres Vaters geerbt und schleicht sich als Polizeischüler Sebastian verkleidet in die Illertinger Polizeiwache ein. Können Vater und Tochter den Diebstahl aufklären? Und nehmen Violas Liebesirrunge ein gutes Ende? Finden Sie's heraus und kommen Sie nach Illerting, wo nichts so ist, wie es scheint - und nichts so scheint, wie es ist!

*Spieltyp:* Bayerische Krimikomödie  
*Bühnenbild:* Polizeiwache  
*Spieler:* 6w 4m bei 1 Doppelrolle  
*Spieldauer:* Ca.120 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 11 Bücher zzgl. Gebühr

**Ort:**

Das kleine bayerische Dorf Illerting in der Nähe der Stadt Neustadt.

**Bild:**

Die Polizeiwache. Ein Regal mit Polizei-Utensilien, insbesondere mit einer großen Kiste, beschriftet mit "Undercover-Ermittlungen", die diverse Perücken, Bärte, Mäntel, sowie eine altmodische Kamera enthält. An der Wand ein Spiegel, sowie auf einem Kleiderbügel eine Polizeiuniform samt Mütze. Zwei Schreibtische mit Computern. Stühle. Hinten in der Mitte der Zugang von außen. Auf der Seite mit einer Tür vom Hauptraum abgetrennt ein kleiner Verhörraum mit Tisch und zwei Stühlen, der zum Publikum hin offen ist. Von dort aus Abgang zum Zellentrakt.

**Zeit:**

Ab und an etwas stehengeblieben, aber an und für sich die Gegenwart. Die im Text vorkommenden Jahreszahlen sind auf das Jahr 2013 ausgelegt, müssen also an das jeweilige Aufführungsjahr angepasst werden.

**Personen:**

Oberwachtmeister Anton Holzhauser: oberster Dorfpolizist von Illerting - engagierter, gerechter und sympathischer Polizist; aber auch alleinerziehender, überbesorgter und etwas misstrauischer Vater; verkleidet sich im Stück als Reporter Andresen; ca. 50 Jahre.

Viola Holzhauser: seine Tochter (sehr clever und aufgeweckt; schlagfertig; hat zum Leidwesen ihres Vaters einiges auf dem Kerbholz; ihrem Vater und ihren Freunden gegenüber sehr loyal und hilfsbereit; in Liebesangelegenheiten lassen sie ihr Scharfsinn und ihre Schlagfertigkeit aber regelmäßig im Stich, besonders wenn sie auf Urs trifft; verkleidet sich im Stück als Polizeischüler Sebastian Niedammer; ca. 17 Jahre. Die Doppelrolle Viola/Sebastian kann auf zwei Schauspieler/innen ungefähr gleicher Statur aufgeteilt werden)

Wachtmeister Tobias Bleichwang: Holzhausers Untergebener - geltungssüchtig, opportunistisch und eitel; nicht gerade scharfsinnig und etwas pedantisch; neidisch auf seinen Chef Anton, da er gerne dessen Job hätte; würde sehr gerne sehen, dass sein Sohn auch Polizist wird; kann sich gegenüber seinem Sohn nicht behaupten und will nicht wahrhaben, dass dieser ihn nur ausnützt; ca. 50 Jahre.

Andreas Bleichwang: dessen Sohn (fies und rüpelhaft; liegt seinem Vater auf der Tasche, da er noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hat; respektiert seinen Vater in keiner Weise und denkt nicht im Traum daran, zur Polizei zu gehen; Anfang 20.  
Doppelrolle mit Sebastian möglich.

Urs: Polizeischüler (lässt es gern gemütlich angehen, ist aber keinesfalls dumm; etwas vorlaut, aber trotzdem sympathisch; unerschrocken und mutig, wenn es darauf ankommt; ca. 18 Jahre.

Regina Feighammer: Frau des Bürgermeisters von Illerting - arrogant; zänkisch und gehässig; bildet sich viel darauf ein, dass ihr Mann Bürgermeister ist; lässt sich gerne hofieren, besonders bereitwillig tun dies Cäcilia und auch Tobias; 49 Jahre.

Cäcilia Schreihals: ihre beste Freundin und Leiterin des Gesangsvereins von Illerting; steht gern im Mittelpunkt; "pflegt" ihre "Freundschaft" zu Regina, indem sie ihr nach dem Mund redet und ihr an Gehässigkeit in nichts nachsteht; ca. 45 Jahre.

Maria Lammbauer: Sekretärin des Bürgermeisters - seit dem Tod ihres Lebensgefährten alleinerziehende Mutter, die für ihre Tochter auf vieles verzichtet hat; hat als unverheiratete Mutter viel Dorftratsch ertragen müssen; trotzdem keinesfalls verbittert, sondern freundlich und liebenswert; 47 Jahre.

Silvia Lammbauer: ihre Tochter und beste Freundin von Viola - eher schüchtern und zurückhaltend; aber mutig und bestimmt, wenn es darum geht, ihre Mutter zu verteidigen; versucht ihrer Mutter nie Kummer zu bereiten; fleißig und gut in der Schule; 17 Jahre.

Agathe Liebeskind: Leiterin des Kinderheims von Illerting - liebenswürdig; etwas altmodisch aber nicht altjüngferlich; hat viel Verständnis für die Sorgen und Probleme der "Jugend", gerade wenn es um die Liebe geht; spricht eventuell in schwäbischer Mundart; 52 Jahre.

Der "echte" Sebastian Niedammer: Schüler an der Polizeischule Neustadt und Hospitant auf der Illertinger Polizeiwache - sympathisch; hatte einen Fahrradunfall und trägt einen Gipsverband sowie sieben Pflaster; ca. 20 Jahre; Doppelrolle mit Andreas möglich.

## Akt I Szene 1

Im Hauptraum der Polizeiwache geht Anton aufgeregt auf und ab. Urs steht daneben und fühlt sich sichtlich unwohl. Die Tür zum Verhörraum ist geschlossen. Dort sitzt Maria eingeschüchtert am Tisch. Tobias sitzt triumphierend neben ihr und schreibt Protokoll.

**Tobias:**  
(*herrisch*)

Name?

**Maria:**  
A geh, Tobi. Du kennst mi doch.

**Tobias:**  
Im Dienst kenn i di ned. Oiso: Name?

**Maria:**  
Maria Lammbauer.

**Tobias:**  
(*schreibt*)  
Geburtsdatum und -ort?

**Maria:**  
6. Mai 1966. Hier in Illerting.

**Tobias:**  
(*schreibt*)  
Familienstand? Kinder?

**Maria:**  
Tobi, bitte, muass des sei? I ko ja gern mei Aussag macha, aber ...

**Tobias:**  
Des muass hier ois sei Ordnung habn! Oiso: Familienstand? Kinder?

**Maria:**  
(*leise*)  
Unverheiratet. Eine Tochter.

**Tobias:**  
(*schreibt*)  
Unverheiratet.  
(*hämisch*)  
Aber eine Tochter. Beruf?

**Maria:**  
Sekretärin beim Bürgermoasta Feighammer.

**Tobias:**  
(*schreibt*)  
Aber nur in Teilzeit, stimmt's?

**Maria:**  
Für des, dasst mi ned kennst, kennst mi ganz guad.

**Tobias:**  
Wie lang hast'n die Stöi beim Herrn Bürgermoasta scho?

**Maria:**  
(*stolz*)  
Seit zwöif Joahr. Seit der Silvia ihr Vater bei dem Autounfall ums Lebn kumma is und mi mit ihr alloa lassn hat.

**Tobias:**  
Asasa, koane unwichtign Details!

**Maria:**  
Und nia hab i mir was zu Schuldn kemma lassn.

**Tobias:**

Bis gestern! Heit Nacht hast du nämli die fünftausend Euro, die gestern bei der Tombola af unserm Dorffest eignumma wordn san, ausm Schreibtisch vom Bürgermoasta gstohln. A geradezu abscheulichs Verbrechn, wenn ma bedenkt, dass des Geid für unser Kinderheim bestimmt war!

**Maria:**

Naa, i war des ned.

*(Anton klopft an die Tür zum Verhörraum)*

**Tobias:**

*(öffnet, unfreundlich)*

Was willst'n no da, Anton?

**Anton:**

Du gell, i bin immer no dei Chef. Also reiß di a weng zamm.

**Tobias:**

*(selbstsicher und überheblich)*

Du magst vielleicht der Chef daherin sei. Aber der Herr Bürgermoasta hat mi mit der Klärung des Diebstahls beauftragt. Oiso, find di damit ab: Was den Diebstahl der fünftausend Euro ogeht, da hab i des Sagn und ned du!

**Anton:**

Jaja, scho recht.

*(zu sich)*

Was unsern Bürgermoasta da grittn hat, dass er dem den Fall overtraut. Der is ja scho überfordert, wenn er den Verkehr an der einzign Kreuzung im Dorf regeln soi.

*(zu Tobias)*

Lass mi doch wenigstns beim Verhör dabei sei. Vier Ohr hörn mehr wie zwoa.

**Tobias:**

I führ die Ermittlungen und i vernimm die Verdächtign. Und zwar alloa!

**Anton:**

*(resigniert)*

Guad, wiast moanst, du oida Sturkopf. Aber i an deiner Stöi dad mi nia so friah auf an Täter festlegn. Wennst mi fragst, verennst di du da grad in was.

**Tobias:**

I frag di aber ned. Wachtmeister Bleichwang

*(schlägt sich an die Brust)*

wird das Vertrauen des Herrn Bürgermeisters nicht enttäuschen. Und wer woaß? Vielleicht bin dann ja boid i und nimmer du der Chef daherin.

*(lacht böseartig und geht wieder in den Verhörraum, schließt die Tür)*

**Anton:**

*(ruft Tobias nach)*

Ja, des dad dir so passn.

**Tobias:**

*(wieder zu Maria)*

So, wo war ma?

**Maria:**

I hab des Geid ned klaut.

**Tobias:**

*(gespielt geduldig)*

Guad, dann erzöih ma amoi dei Variant vo dera Gschicht.

**Maria:**

Es war eigentli wie jeds Joahr nachm Dorffest. I hab so gega sieme auf d'Nacht s'Büro vom Herrn Bürgermoasta afgsperrt, und kurz drauf san dann die Frau vom Bürgermoasta und d'Leiterin vo unserm Kinderheim kemma.

**Tobias:**

Aja, d'Frau Feighammer und s'Fräulein Agathe! Weida!

**Maria:**

Mia habn zamm auf s'Geid vo der Tombola gwart. Um achte umnand is dann dei Bua, der Andreas, kemma und hat's bracht. Hat me a weng gwundert. Die letztn Joahr hat des immer mei Tochter, die Silvia, gmacht. Die organisiert ja aa oiwei mit ihre Pfadfinderinnen die ganze Tombola.

**Tobias:**

Wie wenn des a Roin spuun dad! Weida!

**Maria:**

I hab des Geid zöiht und in Schreibtisch vom Bürgermoasta glegt, damit si's s'Fräulein Agathe heit in der Friaht abhoin und auf d'Bank bringa ko. Dann hat no der Chor vo unserm Kinderheim a Liadl gsunga, so als kloane Überraschung und Dankschön. Und glei drauf san die andern aa scho wieder ganga.

**Tobias:**

Und du?

**Maria:**

I bin no bliehn und hab d'Abrechnung vom Dorffest gmacht. So um zehne umnand, hat mi dann die Silvia abghoit. Die hat mit ihre Pfadfinderinnen no die Tombola afgrammt und is danach zu mir kemma, dassma zamm hoam geh kenna. Ja, und wie heit Friaht s'Fräulein Agathe und i des Geid wieder ausm Schreibtisch hoin woitn, da war's weg.

**Tobias:**

Und wer hat über Nacht Zutritt zum Büro vom Herrn Bürgermoasta ghabt?

**Maria:**

An Schlüssl hat der Bürgermoasta söiba, sei Frau und i, wennst des moanst.

**Tobias:**

Genau des moan i. Im Büro vom Bürgermoasta san koane Einbruchsspurn gfundn wordn. Und der Herr Bürgermoasta und sei Frau habn's wohl ned nötig, unser Kinderheim zu beklau. Oiso, wer kimmt da als Täter nur in Frage?

**Maria:**

Aber i war's ned! Und was hätt i denn für an Grund?

**Tobias:**

*(lehnt sich vor)*

Werst hoid wieder amoi recht knapp bei Kasse sei. Waar ja ned as erste Moi.

**Maria:**

Dann bring du amoi a Kind mit a schlecht bezahlten Halbtagsstöi durch.

**Tobias:**

As ganze Dorf woaß, dasst da des Geid für die Abschlussfahrt vo deiner Tochter vom Herrn Pfarrer leihn muasst. Da werd hoid die Versuchung zu groß wordn sei.

**Maria:**

I war's wirkli ned. Bitte, glaub ma des.

**Tobias:**

I lass di dann auf dei Zelle bringa. Vielleicht kimmst ja dort zur Vernunft.

*(geht in den Hauptraum)*

## Szene 2

**Tobias:**

*(im Hauptraum, gibt Urs einen Schlüsselbund)*

Urs, Verdächtige wegsperren!

**Urs:**

*(nimmt die Schlüssel)*

Jawohl, Chef.

*(Tobias setzt sich an seinen Schreibtisch und beäugt Anton argwöhnisch)*

**Urs:**

*(geht in Verhörraum, guckt sich verstohlen nach Tobias um)*

Machn S' Eahna koane Sorgn, Frau Lammbauer. Wern S' sehng, des klärt si ois im Nullkommanix af.

**Maria:**

Des is nett vo dir, Urs, dasst mi a weng aufmunterst. Mir duad ja vor allm mei Tochter so leid. Wo si eh scho as ganze Dorf s'Maul zreibt wega dem Geid für d'Abschlussfahrt.

**Urs:**

Ach, des werd ois wieder guad. Und einstweiln, Frau Lammbauer, stelln S' Eahna einfach vor, Sie waarn im Urlaub. Und i bring Sie etz auf Ihr Hotelzimmer.

**Maria:**

*(lacht)*

Wenn des so leicht gang.

**Urs:**

Zuagebn, verglichn mit so a Hotelburg in Rimini san unsre Zellen gradezu geräumig, und as Essen is aa vui besser. Heit gibt's as restliche Kraut vom Dorffest gestern.

*(Urs führt Maria in den Zellentrakt ab)*

## Szene 3

**Tobias:**

*(zu Anton, argwöhnisch)*

Du kost deine Ohrwaschl glei wieder eiklappn. I werd dir sicher nix über des Verhör verratn.

**Anton:**

Des wird dir ois no leid duan, du Dickschädl. I wui doch bloß ned, dass a Unschuldige wega deiner Sturheit ins Gfängnis ...

**Viola:**

*(stürzt von draußen rein)*

Papa?

**Anton:**

Viola, was machst'n du da?

**Viola:**

*(kommt auf Anton zu und umarmt ihn)*

Papa, geht's da guad? As ganze Dorf is in Aufruhr. Is wahr, dass d'Lammbauer Maria verhaft wordn is, weil s' am Bürgermoasta fünfzehntausend Euro klaut hat? Und die

Gschwendtner Vroni vazöiht überall rum, dass di der Bürgermoasta vom Dienst suspendiert hat.

**Anton:**

Die Ratschkatl, die greisliche!

**Viola:**

Ja, stimmt des am End no ois?

**Anton:**

Naa ... Ja.

**Viola:**

Was etz?

**Anton:**

Es stimmt, dass heit Nacht des Geid vo der Tombola gestern klaut wordn is. Aber koane fünfzehntausend Euro, sondern bloß fünftausend.

**Tobias:**

Bloß fünftausend? Mit dene fünftausend Euro hätt immerhin des undichte Dach vo unserm Kinderheim repariert werd'n so in.

**Viola:**

*(erschrickt)*

Ja, wer duad denn sowas?

**Tobias:**

Für jedn mit a bissl krimi...krimi...kriminilistischem Scharfsinn is die Sach sonnenklar.

**Anton:**

Er moant, es war d'Frau Lammbauer.

**Viola:**

Ja, dann is die wirkli verhaft wordn. Aber die duad doch sowas ned.

**Anton:**

I ko mir des aa ned erklärn. Af jedn Fall soitst du nachher no bei ihrer Tochter, der Silvia, vorbeischaun. Die is sicher ganz durchn Wind und ihr zwoa seids doch recht guade Freindinnen.

**Viola:**

Ja, des mach i. Und du klärst den Fall auf, Papa. Versprichst ma des?

**Anton:**

I dad da des ja wirkli gern versprechn, aber leider hat der Bürgermoasta

*(zeigt auf Tobias)*

eahm den Fall übertragn. Und er weigert se, mi in die Ermittlungen einzubezieh'n.

**Viola:**

*(zu Anton, überrascht)*

Eahm? Mit seim IQ auf Raumtemperatur? Der als einziger im Dorf oiwei no ned rausgfundn hat, wer eahm damois die Eselsohrn an sei Polizeimützn onebicht ...

*(Urs kommt durch Verhörraum in den Hauptraum. Viola himmelt Urs sofort an)*

**Urs:**

Griaß di, Viola.

*(gibt Tobias die Schlüssel zurück)*

**Viola:**

Hi, Urs.

**Urs:**

Wuist dein Papa nomoi in Amt und Würdn sehng, solang er s' no hat?

**Anton:**

Du pass auf, wast sagst!

**Urs:**

Nix für unguad, Chef. Sie wissn ja, wia i's moan.

**Anton:**

*(grummelt)*

Jaja, scho guad. Aber wennst nomoi so frech bist, dann schick i di wieder zum Nachschaun, in wöichm Grabn der oid Krumbichler heit sein Rausch asschlaft.

**Urs:**

Naa, bitte ned. As letzte Moi hab i erst sei Radl hoamgschobn und eahm dann no seine Stützstrümpf ausziehng miassn.

**Viola:**

*(steht immer noch neben sich)*

I hätt fei aa Sockn, diest ma ausziehng kanntast.

**Urs:**

Was? Wia moanst'n etz des?

**Viola:**

*(kommt zu sich)*

Ähm, nix weida.

*(ärgert sich über sich selbst)*

**Urs:**

Und außerdem, Chef: Ab heit steh i nimmer ganz unten in der Hackordnung. Ab sofort derf si der Sebastian um an Krumbichler kimmern.

**Anton:**

Pfeigrad! Des hab i ja vor lauter Aufregung total vergessn. Heit kimmt ja der neie Hospitant vo der Polizeischui in Neustadt.

**Urs:**

Ja, vier Wochen Außeneinsatz in einer ländlichen Polizeidienststelle. Bin gspannt, was uns die Polizeidirektion für oan schickt.

**Anton:**

I kenn an söiba aa no ned, werdn ma dann scho sehn. Aber seine Notn san schomoi um Weltn besser wia die dein.

**Urs:**

Ja, des is ja aa ned schwaar. I hab jedenfois schomoi a Uniform bsorgt.

*(zeigt auf Uniform an der Wand)*

**Anton:**

Guad gmacht, Urs! Werd ja vielleicht doch no was aus dir.  
*(zieht seine Uniformjacke und -mütze aus, hängt sie über seinen Schreibtischstuhl, dabei zu Tobias)*

So, Tobias, i geh etz hoam, und du derfst den ganzn Ladn da alloa schmeißn. Kimm, Viola!

**Viola:**

*(kann sich nicht von Urs losreißen)*

Ja, i kimm glei ...

**Anton:**

Aber wirkli glei!

*(nach draußen ab)*

**Tobias:**

Urs, mia fahr ma etz ganz schnei zum Kinderheim und hoin s'Fräulein Agathe zur Zeugenaussag.

*(zu Viola)*

Und du schleichst di, verstandn? Du hast da nix verlorn.

*(Tobias und Urs nach draußen ab)*

#### Szene 4

**Viola:**

*(zu sich)*

Etz reiß di zamm, Viola! Jedsmoi, wenn i den Urs siehg, dann flattert da irgendwas in meim Bauch umanand, mei Hirn is laar, und mei Mund sagt so komische Sachan. I glaub allmähli, i bin verliabt in den. Dass des grad etz passiert, wo i mein Verstand beinanda habn muass! Wenn der Bleichwang wirkli den Fall bearwat, gibt des a Katastroph. D'Frau Lammbauer muass ins Gfängnis und mei Papa wird am End wirkli no suspendiert. Wenn i doch nur irgendwas doa kannt

...

*(überlegt)*

*(Das Telefon klingelt)*

**Viola:**

*(geht schließlich ran)*

Polizeiwache Illerting. Holzhauser. - Naa, der Herr Oberwachtmeister Holzhauser is mei Vater. - Nein, ist er leider nicht. Er is grad, grad ... auf Dienstreise. Wer ist denn dort bitte? - Niedammer, aha? - Ach, Sebastian Niedammer, freili, vo der Polizeischui. - Krank? - Beim Radfahrn. - Bergab. - Dreizehn Stiche. - Und siebn Pflaster. - Ja, dann guade Besserung, gell. - I sag's eahm, ja. - Pfiade, Sebastian.

*(legt auf)*

Der hat aber nett klungen.

*(überlegt weiter, schließlich fällt ihr Blick auf die Uniform an der Wand, sie überlegt nochmal, dann packt sie kurz entschlossen die Uniform und geht durch den Verhörraum in den Zellentrakt ab, schließt hinter sich die Tür)*

**Anton:**

*(von draußen rein)*

Viola, wo bleibst'n ...

*(bemerkt, dass keiner mehr da ist)*

Ja, höh! Wo san s' alle so schnei hiverschwundn?

*(wendet sich zum Gehen)*

Naja, nachad geh i hoid aa ...

*(sein Blick fällt auf die Kiste "Undercover-Ermittlungen"; er nimmt sie aus dem Regal, öffnet sie, entnimmt in Gedanken versunken verschiedene Perücken, Bärte und Mäntel; dann probiert er diese vor dem Spiegel an, dabei)*

Mir kimmt da a Idee, wia i vielleicht doch no des Schlimmste verhindern ko. Mir wui der Bleichwang zwar nix über den Fall verzöihn, aber i kenn da jemand, dem er mit Sicherheit ois verratn wird, der aufblasne Gockl.

*(hängt sich schließlich noch eine altmodische Kamera um)*

*(Wichtig ist, dass sich mittlerweile auch Viola umziehen konnte)*

**Viola/Sebastian:**

*(kommt in Uniform und evtl. mit Sonnenbrille in den Verhörraum zurück, versteckt dort Violas Anziehsachen und zückt ihr Handy)*

Beinah hätt i's vergessn. I muass ja unbedingt no mein Papa oruafa und eahm sogn, dass i etz doch no ned hoamkimm. Sonst macht er si wieder Sorgn.

*(geht in den Hauptraum und trifft dort auf Anton, der gerade letzte Hand an seine Maske anlegt; überrascht)*

Griaß Gott. Wer san etz Sie?

**Anton/Andresen:**

*(verwirrt ob des ihm unbekanntem Polizisten)*

Andresen. Polizei-Reporter des Neustädter Abendmerkurs. Und mit wem habe ich das Vergnügen?

**Viola/Sebastian:**

Sebastian Niedammer. I kimm vo der Polizeischui Neustadt.

**Anton/Andresen:**

Achso, ja freilich.

**Viola/Sebastian:**

Wieso freilich? Wissen Sie epa, dass i heit mein erstn Tag hab?

**Anton/Andresen:**

Öhm, ich habe mich natürlich trotz der kurzen Zeit intensiv auf meinen Auftrag hier vorbereitet.

**Viola/Sebastian:**

Auftrag?

**Anton/Andresen:**

Ich wurde von meinem Chefredakteur beauftragt, laufend über die Ermittlungen im Fall des gestohlenen Tombolagewinns zu berichten. Der ermittelnde Beamte, Wachtmeister Bleichwang, gilt schließlich als exzellenter Kriminaler.

**Viola/Sebastian:**

Wie bitte? Wer gilt als was? Der Bleichwang - exzellenter Kriminaler? Naa, da miassn S' was verwechsln.

**Anton/Andresen:**

*(zu sich)*

Der hat den Bleichwang aber schnei durchschaut.

*(zu Viola/Sebastian, verwundert)*

Woher kennen Sie denn Wachtmeister Bleichwang so genau?

**Viola/Sebastian:**

*(ertappt)*

Öhm ... oiso "genau kennen" dua i'n etz genau genommen ned. Aber ... aber i hab hoit scho vo eahm gheart ... vo ... vo der Viola Holzhauser, der Tochter vom Herrn Oberwachtmeister.

**Anton/Andresen:**

*(ihm fällt siedendheiß ein, dass er Viola noch Bescheid geben muss, dass er nun doch nicht nach Hause geht)*

O Gott!

*(beginnt fieberhaft, sein Handy zu suchen)*

**Viola/Sebastian:**

Hehe, so zwider is die aa wieder ned.

**Anton/Andresen:**

Das meinte ich auch nicht. Mir ist nur gerade etwas eingefallen. Ich muss ganz dringend telefonieren.

*(findet sein Handy)*

Ungestört. Mit einem wichtigen Informanten. Kann ich da ...?

*(geht in den Verhörraum)*

**Viola/Sebastian:**

Ja, gehn S' nur zua. Des trifft si guad, i muass nämli aa dringend telefonieren.

*(zückt Handy, wählt)*

**Anton/Andresen:**

*(schließt die Tür hinter sich)*

I muass ja der Viola no Bescheid gebn, dass i etz doch no ned hoam geh.

*(grad als er wählen will, klingelt's)*

Ah, so a Zufall.

*(nimmt ab)*

Griaß di, Viola.

**Viola/Sebastian:**

Hallo Papa!

**Anton/Andresen:**

Viola, des trifft se guad, dass du oruafst. I woit da sogn, dass I ...

*(Während Anton/Andresen spricht, kommen Tobias, Urs und Agathe von draußen. Viola/Sebastian legt schnell auf. Wird dann natürlich wieder von Urs in den Bann gezogen. Anton/Andresen hält sich sein Handy noch ein paar Mal verwundert ans Ohr)*

## Szene 5

**Tobias:**

So, Fräulein Agathe, bittschen. Es dauert aa sicher ned lang.  
*(führt Agathe an einen Schreibtisch)*

*(Anton/Andresen kommt verwundert in den Hauptraum zurück)*

**Tobias:**

*(sieht Viola/Sebastian und Anton/Andresen)*

Wer san etz Sie?

**Anton/Andresen:**

*(geht auf Tobias zu)*

Andresen mein Name. Polizei-Reporter. Vom Neustädter Abendmerkur. Und Sie müssen der bekannte Wachtmeister Bleichwang sein. Ich habe ja schon so viel von Ihnen gehört.

**Tobias:**

*(geschmeichelt)*

Vo mir?

**Anton/Andresen:**

Aber natürlich! Sie sind ja schließlich eine Koryphäe der Kriminalistik. Jeder Polizei-Reporter kennt Ihren Namen und träumt davon, einmal von Ihren Ermittlungen berichten zu dürfen.

**Tobias:**

Aso! Ja natürlich! Korofäre der Krimi...Krimi...Krimilistik!

**Anton/Andresen:**

Herr Wachtmeister, dürfte ich vielleicht bei Ihren Ermittlungen im Fall des gestohlenen Tombolagewinns dabei sein? Dann könnte ich aus erster Hand für die morgige Titelstory berichten.

**Tobias:**

Titelstory?

**Anton/Andresen:**

Selbstverständlich. Und Ihrer Person werde ich in meiner Berichterstattung natürlich den gebührenden Platz einräumen.

**Tobias:**

Meiner Person?

*(überlegt)*

Hmm, eigentli is die Presse bei Zeugenvernahmen ja ned ...

**Anton/Andresen:**

Ihre Ermittlungen sind ja quasi von öffentlichem Interesse.

**Tobias:**

*(gibt sich einen Ruck)*

Sie habn Recht! In Ausnahmesituationen wie dieser muss ein Wachtmeister mutige Entscheidungen treffen! Vo mir aus derfan S' dabei sei, wenn i etz glei a wichtige Zeugin vernimm. Aber i verbitt mir jegliche Störung!

*(zu Viola/Sebastian, die immer noch Urs anstarrt)*

So, etz zu dir.

*(Viola/Sebastian reagiert nicht, sondern himmelt weiter Urs an)*

**Urs:**

Des werd der Neie sei. Oder, du bist doch der Sebastian?

*(Viola/Sebastian nickt)*

**Urs:**

Servus, i bin der Urs.

*(schüttelt ihr die Hand)*

Und des is der Wachtmeister Bleichwang.

**Tobias:**

Hmm, scheint ned vui zum sagn. Umso besser, dann stört er wenga.

*(zu Viola/Sebastian)*

Etz hock di irgendwo hi, wost koam im Weg bist.

**Viola/Sebastian:**

*(kommt zu sich)*

Ähm, i miassad vorher nomoi ganz dringend zum Telefoniern.

**Tobias:**

Nix da! Hock di hi, dann kost vo mir was in der hohn Kunst der Zeugenvernahme lerna.

**Anton/Andresen:**

*(zückt sein Handy)*

Ich hätte so gesehen auch nichts gegen einen kurzen Aufschub des Verhörs einzuwenden.

**Tobias:**

Was ko denn etz wichtiger sei wia meine Ermittlungen?

**Anton/Andresen:**

Nichts natürlich. Entschuldigen Sie vielmals.

*(Viola/Sebastian und Anton/Andresen setzen sich widerwillig)*

## Szene 6

**Tobias:**

Ebn. Oiso fang ma o.

*(zu Agathe)*

Ihr Name bitte fürs Protokoll?

**Agathe:**

Agathe Liebeskind. Aber alle nennen mich Fräulein Agathe.

**Tobias:**

*(schreibt)*

Und Sie san wann und wo geborn?

**Agathe:**

Am 13.3.1961. In Schwäbisch Gmünd.

**Tobias:**

*(schreibt)*

Ah ja, in unserer schwäbischen Partnergemeinde. Sehr schön. Familienstand?

**Agathe:**

Ledig.

**Tobias:**

*(schreibt)*

Kinder?

**Agathe:**

Derzeit 27.

**Tobias:**

Wie bitte?

**Agathe:**

Derzeit wohnen 27 Kinder bei mir im Heim.

**Tobias:**

I moan leibliche Kinder.

**Agathe:**

Aso. Ja, dann keine.

**Tobias:**

*(schreibt)*

Guad. Ihrn Beruf hätt ma somit aa scho festgestöit. Wie lang leitn S' denn unser Kinderheim scho?

**Agathe:**

Seit fünf Jahren erst. Aber ich fühle mich schon richtig heimisch hier in Illerting. Vor allem, weil der Herr Bürgermeister immer so nett zu mir ist. Dem liegt das Kinderheim wirklich sehr am Herzen.

**Tobias:**

Schön, Fräulein Agathe. Dann schildern S' uns doch amoi bitte die Vorkommnisse aus Ihrer Sicht.

**Agathe:**

Letzte Woche hat mir die Frau Bürgermeister mitgeteilt, dass der Gemeinderat soeben beschlossen hat, den Tombolagewinn dieses Jahr unserem Kinderheim zukommen zu lassen. Sie hat mich dann gebeten, am Sonntag - also gestern - mitzukommen, wenn die Pfadfinderinnen das Geld zu Frau Lambauer bringen. Damit auch alles seine Richtigkeit hat, hat sie gemeint. Das Geld würde dann über Nacht im Schreibtisch ihres Mannes verwahrt, und ich könne es mir dort am nächsten Tag abholen und auf die Bank bringen. Ja, und genau so war es gestern Abend dann auch. Außer, dass nicht die Pfadfinderinnen das Geld gebracht haben, sondern Ihr Herr Sohn, der Andreas.

**Tobias:**

Jeggerl, den muass i ja aa no vernehma. Urs, hoi an Andreas her, aber hurtig!

**Urs:**

Jawohl, Chef.

*(nach draußen ab)*

**Viola/Sebastian:**

Kannst i vielleicht bei der Gelegenheit zum Telefonieren? Nur ganz kurz.

*(steht auf)*

*(Anton/Andresen steht auch auf)*

**Tobias:**

Im Dienst werd ned telefoniert! Wo komma denn da hi? Entschuldigen S' bitte, Fräulein Agathe. Was is'n gschehng, nachdem des Geid im Schreibtisch vom Bürgermoasta war?

*(Viola/Sebastian und Anton/Andresen setzen sich wieder)*

**Agathe:**

Als kleines Dankeschön hat unser Chor noch ein Lied vor dem Rathaus gesungen. Die Frau Bürgermeister, die Frau Lammbauer und der Andreas sind auch alle sofort ans Fenster gelaufen und haben zugehört. Nach dem Lied sind die Frau Bürgermeister, der Andreas und ich auch schon wieder gegangen. Frau Lammbauer ist noch im Büro geblieben, da sie noch etwas erledigen musste.

**Anton/Andresen:**

Und wann genau haben Sie dann festgestellt, dass das Geld verschwunden ist?

**Tobias:**

*(zu Anton/Andresen)*

I stell die Fragn!

*(zu Agathe)*

Aber ... ähm ... wann genau habn S' denn festgestöit, dass des Geid verschwundn is?

**Agathe:**

Als ich es heute Morgen wieder bei Frau Lammbauer abholen wollte. Sie können sich nicht vorstellen, wie geschockt ich war!

**Tobias:**

Kei Sorge, Fräulein Agathe. Mia habn die Übeltäterin ja scho gschnappt. Sie wird sicher bald preisgebn, wo die Beute versteckt is.

**Agathe:**

*(geschockt)*

Dann ist es also wahr. Die Frau Lammbauer war es. Ich kann mir das gar nicht erklären. Die war all die Jahre so freundlich zu mir.

**Tobias:**

Des san die gefährlichstn Verbrecher, dene ma's nie zutraun würd. Da muass ma scho so a ausgewiesne Kirofore der Krimi...Krimi...Kriministik wia i sei, um soichane Täter zu durchschaun. Mia waar ma dann übrigens fertig, Fräulein Agathe, mit Ihrer Aussag. Aber bleibn S' ruhig no a weng sitzn und sammeln S' Eahna wieder.

*(zu Anton/Andresen)*

Mia, Herr Andresen, gehngan einstweiln auf an Kaffee und nebenher kennan S' mi dann interviewn.

**Anton/Andresen:**

Interviewen? Ich? Sie?

**Tobias:**

Ja, natürlich. Sie miassn mi ja schließli interviewn, wenn S' mi in Ihrer Berichterstattung morgn gebührend erwähnen woin.

**Anton/Andresen:**

Aso. Jaja, natürlich. Aber hätte das nicht noch etwas Zeit? Könnten wir nicht vorher noch über Ihre bisherigen Ermittlungen sprechen? Und ich müsste dann auch wirklich ein ganz dringendes Telefonat führen.

**Tobias:**

Des hat spada aa no Zeit. I fang schomoi mit a paar intressante Tatsachn zu meiner Person o.

*(Tobias führt Anton/Andresen nach draußen)*

**Tobias:**

*(im Gehen)*

Bereits in frühester Kindheit hat si mei Talent für die Verbrechensaufklärung gezeigt. Wia mir im Kindergoartn mei grüne Schaufl klaut wordn is ...

## Szene 7

**Agathe:**

Na los, jetzt ruf die junge Dame schon endlich an!

**Viola/Sebastian:**

Wieso moanan Sie etz, dass i a junge Dame oruafa mechad?

**Agathe:**

Geh, ich seh es dir doch an, dass du bis über beide Ohren verliebt bist.

*(lacht)*

Und bei deinen Eltern wirst du ja wohl kaum so dringend anrufen müssen.

**Viola/Sebastian:**

*(zu sich)*

So gsehng, hat s' ja ned unrecht mit dem verliabt sei.

*(zu Agathe)*

Sie kennan Eahna da aber guad aus. Hätt i Eahna etz gar ned zuatraut.

**Agathe:**

Ja, meinst du, ich war niemals jung und verliebt?

**Viola/Sebastian:**

Scho a weng schwaar die Vorstellung.

**Agathe:**

*(lehnt sich zurück, in Gedanken)*

Es ist ja auch fast dreißig Jahre her. Aber für mich ist es trotzdem, als wäre es erst gestern gewesen. Es war im Sommer 1985. Da war ich mit meinen Freundinnen jeden Tag am Sulzbach beim Baden. Gegen Abend gab's dann auf der Liegewiese immer noch Musik. Und einer der Musiker, der hatte es mir besonders angetan. Ich konnte mein Glück kaum fassen, als ich gemerkt hab, dass auch er sich in mich verguckt hatte.

**Viola/Sebastian:**

Und, wia ging's weida?

**Agathe:**

Das Jahr danach war die glücklichste Zeit meines Lebens. Aber grad als wieder Sommer geworden war, und ich mich schon so darauf gefreut hatte, endlich wieder mit meinem Schorschi am Sulzbach zu baden, da war er auf einmal ganz verändert, und einige Zeit später ist er dann ohne ein Abschiedswort fortgezogen.



**Viola/Sebastian:**

Ja, und warum?

**Agathe:**

Merk dir eines: Wenn das Glück nicht so zerbrechlich und die Liebe nicht so vergänglich wäre, dann wären sie nicht so kostbar. Also, genieß beides, solange du es hast. Verrätst du mir, wie deine Angebetete heißt?

**Viola/Sebastian:**

Ähm. Die heißt ... ähm ... Viola.

*(ärgert sich, sobald sie das gesagt hat)*

**Agathe:**

Die Holzhauser Viola?

**Viola/Sebastian:**

Gibt's zufällig no a andane?

## Szene 8

*(Tobias und Anton/Andresen kommen von draußen wieder rein)*

**Tobias:**

Des war aber a sehr kurzes Interview. Reicht Eahna des wirkli aus für die umfassende Berichterstattung über mei Person?

**Anton/Andresen:**

*(genervt)*

Jaja, das reicht mir schon. Könnten wir uns jetzt vielleicht wieder über den Fall unterhalten?

**Agathe:**

Ich geh dann mal und lass die Herren in Ruhe arbeiten. Bitte finden Sie das Geld bald, Herr Wachtmeister!

**Tobias:**

Machn S' Eahna da koane Sorgn, Fräulein Agathe! Pfiad Eahna!

**Agathe:**

*(im Gehen zu Viola/Sebastian)*

Und du schau zu, dass du die Viola endlich erreichst, Sebastian.

*(nach draußen ab)*

**Anton/Andresen:**

*(erschrickt, zu sich)*

Wos wui'n der vo meiner Tochter? Und warum hat die vorher so schnei afglegt am Telefon? Da is doch irgendwas im Busch!

*(zu Tobias)*

Ich muss jetzt, wie gesagt, ein dringendes Telefonat führen.

**Viola/Sebastian:**

O ja, des miassad i aa.

*(Viola/Sebastian und Anton/Andresen wollen nach draußen gehen)*

## Szene 9

*(Als die beiden gerade in der Tür sind, stürzt Silvia von draußen rein)*

**Silvia:**

Mama?

*(geht auf Tobias los)*

Wo is mei Mama? Sie lassn mi etz sofort zu ihr!

**Tobias:**

Ha, an Deifi werd i doa. Ned, bevor dei Muada verrat, wo des Geid is. Oiso zupf di wieder!

**Viola/Sebastian:**

*(geht auf Tobias los)*

Etz lassn S' as doch zu ihrer Mutter!

**Tobias:**

Hoit di da raus, du Grünschnabl!

**Viola/Sebastian:**

Aber was spricht'n dagegn, dass se die zwoa sehng?

**Tobias:**

No so a blede Frag und dei Karriere bei der Polizei is scho wieder vorbei, bevor s' ogfangt hat.

**Viola/Sebastian:**

So bled ko die Frag ned sei, sonst kanntn S' as ja wohl beantworten.

**Silvia:**

*(zu Viola/Sebastian)*

Lass guad sei. Der is ned wert. I dank da trotzdem sche, ähm ...

**Viola/Sebastian:**

Sebastian. I kimm vo der Polizeischi Neustadt.

**Silvia:**

Silvia. Gfreit mi.

**Viola/Sebastian:**

Du soits da des ned gfalln lassn.

**Silvia:**

I wui's ja ned no schlimmer machn für mei Mama. *(will gehen)*

**Viola/Sebastian:**

*(hält Silvia auf, zu Tobias)*

I schlag vor, dass i die Silvia etz zu ihrer Mutter bring. Oder is Eahna mittlerweile a Grund eigfalln, der dagegn spricht?

**Tobias:**

Ähm ... ach, machts doch, wasts woits.

*(Viola/Sebastian bringt Silvia durch Verhörraum in Zellentrakt. Schließt dabei die Tür zwischen Hauptraum und Verhörraum)*

**Silvia:**

*(im Gehen zu Viola/Sebastian)*

Dank da sche! Du werst amoi a guada Polizist.

## Szene 10

**Anton/Andresen:**

Ich würde jetzt nur kurz das wichtige Telefonat führen. *(will nach draußen gehen)*

**Tobias:**

Freili, gehn S' nur zua. I schau ma in der Zwischenzeit nomoi die Vernehmungsprotokolle der Hauptverdächtign o.

**Anton/Andresen:**

Die Vernehmungsprotokolle? *(ist hin- und hergerissen zwischen Handy und Vernehmungsprotokollen, entschließt sich zu bleiben)*

Ich würde ja zu gern sehen, wie Sie diese Protokolle studieren.

**Tobias:**

Nun, eigentli san diese Protokolle ja ned für die Presse zugänglich.

**Anton/Andresen:**

Eine Beschreibung Ihrer meisterhaften Detektivarbeit würde sich doch neben Ihrem Großporträt in der morgigen Zeitung sehr gut machen, oder?

**Tobias:**

Großporträt? Vo mir?

**Anton/Andresen:**

Aber selbstverständlich.

**Tobias:**

Ja, dann hol i die Protokolle glei her, aber zuvor ...

*(beginnt sich heldenhaft in Pose zu werfen, was natürlich nur lächerlich wirkt)*

*(Anton/Andresen ist verwirrt)*

**Tobias:**

Na los. Fotografiern! Fürs Großporträt.

*(Tobias wirft sich in die verschiedensten Posen, eine lächerlicher als die andere. Anton/Andresen fotografiert notgedrungen. In der Zwischenzeit kommt Viola/Sebastian aus dem Zellentrakt in den Verhörraum zurück)*

**Viola/Sebastian:**

Etz muass i aber endlich bei meim Papa oruafa. Sonst denkt der wirkli no, mir is was passiert.

*(wählt)*

*(Nebenan klingelt Antons/Andresens Handy. Er geht hin und zieht es raus. Tobias verharrt in einer besonders heroischen aber auch etwas unbequemen Pose)*

**Tobias:**

Gehn S' ruhig hi. Des werd bestimmt Ihr Chefredakteur sei, der wissen wui, wia sei Titelstory vo morgn vorokimmt. Sagn S' eahm: Wachtmeister Bleichwang hat den Fall gelöst.

**Anton/Andresen:**

*(geht notgedrungen dran)*

Hallo?

**Viola/Sebastian:**

Griaß di Papa, da is die Viola.

**Anton/Andresen:**

Ja, guten Tag.

**Viola/Sebastian:**

Äh, Papa, geht's da guad?

**Anton/Andresen:**

Jaja, vorzüglich.

**Viola/Sebastian:**

Ähm, Papa, du klingst so komisch. Is wirkli ois klar?

**Anton/Andresen:**

Ja, alles klar. Ich werde aber noch längere Zeit auswärts beschäftigt sein.

**Viola/Sebastian:**

Ah, ja, des trifft si guad Papa. I bin aa no a weng unterwegs.

**Anton/Andresen:**

*(beunruhigt)*

Ah, auch unterwegs. Aha. Ähm, was ist der Anlass?

**Viola/Sebastian:**

Der Anlass ... I bin, ähm, no ... no bei der Silvia.

**Anton/Andresen:**

*(sieht Richtung Verhörraum)*

Bei ... bei ... sicher?

**Viola/Sebastian:**

Ja, du hast doch söiba gsagt, i soi bei ihr dahoam vorbeischaun. Und hast recht ghabt. Die ganze Sach hat s' wirkli arg mitgnumma.

**Anton/Andresen:**

Ist da ein Irrtum ausgeschlossen?

**Viola/Sebastian:**

Ah, geh weida Papa. I werd doch wissn, wer nebn mir hockt. Oder hast etz was dagegn, dass i zu ihr ganga bin?

**Anton/Andresen:**

Nein, dagegn hätte ich nichts!

**Viola/Sebastian:**

Oiso guad, dann pfiade Papa.

*(legt auf)*

**Anton/Andresen:**

Stop! Hallo, hallo?

*(Tobias guckt ihn verwirrt an)*

**Anton/Andresen:**

Ähm, schlechter Empfang. Ich probier's nebenan nochmal.

*(Viola/Sebastian kommt in den Hauptraum zurück, im gleichen Moment geht Anton/Andresen an Viola/Sebastian vorbei in den Verhörraum, schließt die Tür und wählt. Tobias verharrt immer noch in seiner Pose. Viola/Sebastian guckt ihn verwundert an. Da klingelt Violas/Sebastians Handy. Tobias erlaubt ihr mit einer gnädigen Geste, dranzugehen)*

**Viola/Sebastian:**

Hallo?

**Anton/Andresen:**

So, jungs Fräulein, du sagst ma etz augenblicklich, wost di rumtreibst!

**Viola/Sebastian:**

*(verunsichert)*

Aber, aber, des hab i dir doch gsagt.

**Anton/Andresen:**

I woaß genau, dasst ned bei der Silvia bist.

**Viola/Sebastian:**

*(zu sich)*

Auweia.

*(wieder ins Handy)*

Woher woaßt'n ... I moan, wieso moanst'n, dass des ned stimmt?

**Anton/Andresen:**

Des spuit etz koa Roin. Oiso, wo treibst du di rum? Und vor allm: Mit wem treibst du di rum?

**Viola/Sebastian:**

Ähm ... i glaub, mei Akku werd leer. Pfiade.

*(hängt auf)*

**Anton/Andresen:**

*(kommt verärgert und besorgt in den Hauptraum zurück, geht nach draußen ab, murmelt währenddessen geistesabwesend)*

Ich muss weg. Muss nach meiner Tochter ...Tochter ... Tochterunternehmen unserer Verlagsgesellschaft schauen. Bin da sozusagen im Aufsichtsrat.

**Tobias:**

*(gibt seine unbequeme Haltung auf)*

Guad, dann mach ma die Fotos ebn a andamoi. I muass etz eh d'Frau Bürgermoasta zur Zeugenvernahme hoin.

*(zu Viola/Sebastian)*

Du hoitst da die Stellung, klar?

*(nach draußen ab)*

## Szene 11

**Viola/Sebastian:**

Etz muass ma die Silvia höifn. I mecht bloß wissn, woher mei Papa des woab, dass i ned bei ihr dahoam bin. Des hat ma davo, wenn ma an Polizisten zum Vater hat.

*(Viola/Sebastian geht in den Verhörraum zu Violas Sachen)*

Oiso schnei wieder umziehng.

*(Noch ehe sie begonnen hat, sich umzuziehen, kommt aber Silvia aus dem Zellentrakt zurück)*

**Silvia:**

Hallo Sebastian! Danke nomoi, dasst ma vorhin ghoifn hast, wia der Bleichwang mi ned zu meiner Mama lassn woit.

*(Die beiden gehen in den Hauptraum. Viola/Sebastian nimmt Violas Sachen mit)*

**Viola/Sebastian:**

*(im Gehen)*

Ach, des hab i doch gern gmacht.

*(In diesem Moment kommen auch Andreas und Urs von draußen)*

**Urs:**

So, mia waar ma da.

**Viola/Sebastian:**

*(fängt wie immer an, Urs anzuhimmeln)*

Hi, Urs.

**Urs:**

Servus Kollege. Griaß di, Silvia. Wie geht's da'n?

**Silvia:**

Mei, mir geht's ned so schlecht, aber mei Mama nimmt die Sach scho arg mit. I war grad kurz bei ihr.

**Urs:**

Werst sehng, des werd ois wieder.

*(zu Viola/Sebastian)*

Wo is'n der Chef? I dad n'Andreas bringa zur Zeugvernahme.

**Andreas:**

*(schmeißt sich an Silvia ran)*

Wofür brauch ma'n da mein Vater? Kannt mi ja die Silvia vernehma. Natürli nur nach einer ausgiebigen Leibesvisitation.

**Silvia:**

*(angewidert)*

Lass mi. I mog des ned.

**Andreas:**

Etz geh, hab di doch ned so. Bist der guade oder der böse Bulle?

**Silvia:**

Bitte. I mog des wirkli ned.

**Andreas:**

Stöi di ned so o. Rollenspiele peppen jeds Liebeslebn af. Und unser Liebeslebn könnt durchaus a bissl mehr Pepp vertragen.

**Urs:**

*(schubst Andreas von Silvia weg)*

Sag amoi, kapiertst du des wirkli ned: Sie wui nix vo dir. Gar nix. Außer dasst as endlich in Ruah lasst.

**Andreas:**

Misch di du da ned ei. Bloß weilst söiba koane abkriagst.

*(Urs will auf Andreas losgehen. Silvia hält ihn zurück. Dadurch wacht auch Viola/Sebastian wieder aus ihrer Trance auf)*

**Silvia:**

Lass guad sei, Urs. Und Dank da schön.

**Urs:**

Ned der Rede wert. Hast ja eh no was guad bei mir. Wennst du mi in der Abschlussprüfung ned so vui hättst abschreiben lassen, dann waar i da mit Paukn und Trompetn durchgrasselt. Die Geometrieaufgab hab i ja quasi vo deim Bladl abpaust. Und ohne Schuiabschluss waar's nix wordn mit der Polizei. Da hätt mi ned amoi da Holzhauser gnumma.

**Andreas:**

Dann soit i eahm vielleicht amoi die Gschicht vo dera Geometrieaufgab verzöihn, ha?

**Urs:**

Mecht moana, du hast momentan andre Sorgen.

**Andreas:**

Wia moanst'n des?

**Urs:**

Des woab doch mittlerweile a jeder, dasst da des neie Moped vom Brandstetter Willi ausgliehn und prompt um an nächstn Baum gwickelt hast. Und etz wui der Willi Geid für a neis Moped vo dir, sonst geht er zu deim Vater. Also schalt gfälligst a paar Gäng zruck, du Moped-Rocker!

*(Viola/Sebastian wollte schon nach draußen gehen. Bei den letzten Sätzen aber bleibt sie in der Tür stehen und hört interessiert zu)*

**Andreas:**

Ah, sowas is doch für mi koa Problem! Heit in da Fria hab i am Willi seine Krötn vorbeibracht.

**Urs:**

Wo wuist'n du plötzli so vui Geid herhabn?

**Andreas:**

Des geht di gar nix o. Bloß weilst da in deim Froschkostüm umananda laffst, brauchst ned glaubn, dass i dir Rede und Antwort stehn muass.

*(Viola/Sebastian mit Violas Sachen nach draußen ab)*

**Urs:**

Doch, des glaub i scho.

**Andreas:**

Wenn's nach meim Vater ganga waar, hätten s' di ja überhaupt ned gnumma bei der Polizei. Und selbst der oid Holzhauser wollt di zerst ned habn. Aber dann hat'n sei Tochter, die Viola, solange bekniert, bis eahm z'dumm wordn is und er di eigstellt hat.

**Urs:**

Da redt der Richtige! Der, der nach fünf Joahr oiwei no koan Ausbildungsplatz gfoundn hat.

**Andreas:**

Pass af, wast sagst. Du woabst scho, dass mei Vater dei Chef is. Oa Wort vo mir und du bringst daherin koan Fuaß mehr aufn Bodn.

**Urs:**

Ja, des kost. Di hinter deem Papa versteckn und große Töne spuckn.

**Silvia:**

Lassn redn, Urs. Was hast'n davo, wenn er di bei seim Vater hihängt?

**Urs:**

Hast ja Recht, Silvia. Aber der braucht ned glaubn, dass er si ois rausnehma ko, bloß weil sei Vater aa amoi an Fall übernehma derf. Apropos. Wo is'n der etz, sei Vater?

**Silvia:**

Woab i ned.

**Andreas:**

Oiso, was is etz?

**Urs:**

Ja, nachad kimmst hoid heit Mittag nomoi vorbei. Dann werd er scho da sei, dei Vater.

**Andreas:**

Klasse Aktion, Froschprinz. Etz bin i wega dir ganz umsonst daher glaufn.

*(nach draußen ab)*

**Urs:**

*(ruft ihm nach)*

Hast ja eh nix Wichtigs zum duan.

*(zu sich)*

Und was mach i etz?

*(schaut auf die Uhr)*

Viertl nach zehne. Eigentli a guade Zeit für Mittagspausen.

Pfiade, Silvia. Hoit die Ohrn steif!

*(geht nach draußen)*

**Silvia:**

Machs guad, Urs!

*(Als Urs in der Tür ist, kommt Viola von draußen rein. Sie trägt Sebastians Sachen in einer Tüte)*

**Urs:**

Griaß di, Viola. I hab leider koa Zeit zum Ratschn. Bin nämli nimmer im Dienst, sondern scho in der Mittagspausn.

*(ab nach draußen)*

*(Viola sieht Urs nach)*

## Szene 12

**Silvia:**

Viola, i bin ja so froh, dasst da bist! Stöi da vor, was heit passiert is!

**Viola:**

*(reibt sich von der geschlossenen Tür los und umarmt ihre Freundin)*

I hab's scho gheart. Geht's da arg schlecht?

*(deponiert unauffällig Sebastians Sachen im Hauptraum)*

**Silvia:**

Mir duad ja mei Mama so leid. Irgendwas hat der Bleichwang gega sie. Wenn hoid bloß dei Papa die Ermittlungen führn dad!

**Viola:**

Der Bürgermoasta werd scho wieder zur Vernunft kemma. Aber wo ma scho grad vo meim Papa redn. I miassad di da um an Gfoin bittn. Mei Papa muass glaubn, dass i heit in der Friahe bei dir war. Kanntast du mir da vielleicht höifa?

**Silvia:**

O je! I frag lieber glei gar ned, wast wieder ogstöit hast. Aber freili huif i da!

**Viola:**

Danke! Wennst vielleicht bei meim Papa oruafa kanntast und so beiläufig erwähnen, dass i heit Friahe mein Geidbeitl bei dir vergessn hab.

**Silvia:**

Des krieg i hi.

*(zückt ihr Handy und wählt)*

Grüß Gott, Herr Holzhauser. Hier is die Silvia Lammbauer. - Ja, danke, geht scho. Mei Mama nimmt's hoid arg mit. - Ja, des mach i. Aber was i eigentli beiläufig erwähnen woit: Die Viola hat heit ihrn Geidbeitl bei mir vergessn. Und etz dad i ...

*(hört zu, wird immer zerknirschter)*

- Ja, Herr Holzhauser. Auf Wiederhörn.

*(legt auf)*

**Viola:**

Und?

**Silvia:**

I soi da sagn, du sollst di schama, dasst mi etz aa no in dei Lügngschicht mit eineziagst.

**Viola:**

Verdammt! Woher woabst der des bloß ois.

**Silvia:**

Ja, so a Polizist als Vater is hoid a Herausforderung.

**Viola:**

Des kost laut sagn. Obwoi, normalerweise is eher mei Papa mit mir überfordert. Vor allm seit mei Mama nimmer da is.

**Silvia:**

Des glaub i glei. Du sag amoi, stimmt des, dasst du dein Papa dazua bracht hast, an Urs als Polizeischüler afznehma.

**Viola:**

Ja. Mit seine Notn hätt der ja sunst aa nirgends was kriegt.

**Silvia:**

Da Urs und die Schui, des war einfach a Riesn-Missverständnis. I hab eahm ja quasi währnd der Abschlussprüfung no Nachhuife gebn.

**Viola:**

In Neustadt an der Polizeischui habn s'n glei abgelehnt. Da hab i hoid mein Papa gfragt, ob er'n ned einfach bei uns da nehma kannnt.

**Silvia:**

Apropos Polizeischui. Mia habn fei oan vo dene da bei uns. An Sebastian. Miassast'n eigentli no troffn habn. Der is ganga, kurz bevor du kemma bist.

**Viola:**

Ähm, ja, hab i ... sozusagen.

**Silvia:**

Des is a ganz a Netter. Ohne an Sebastian hätt mi der Bleichwang heit nia zu meiner Mama lassn. War scho mutig vo eahm, si glei an seim erstn Tag so mit seim Chef ozlegn.

### Szene 13

**Tobias:**

*(von draußen)*

Bitte hier herein, Frau Bürgermoasta. Es dauert aa sicherli ned lang.

**Viola:**

Der Bleichwang. Verdammt! Der derf mi da ned sehn. Kimm, schnei!

*(Viola zieht Silvia in den Verhörraum und schließt die Tür. Beide beginnen, daran zu lauschen. Tobias, Regina und Cäcilia treten von draußen ein. Cäcilia stützt dabei Regina)*

**Tobias:**

*(unterwürfig)*

So, bitte, kemman S' eina. Sehr freundlich, Frau Bürgermoasta, dass' Eahna die Zeit nehma. Und vo Eahna, Frau Schreihals, dass Ihrer Freundin in dieser schwern Zeit beistehn.

**Regina:**

Ja, i wüsst wirkli ned, was i ohne di dad, Cäcilia. I bin ganz durchanand.

**Cäcilia:**

No, du Ärmste.

**Regina:**

Wenn i mir vorstöi, dass diese Person zwöif Joahr lang bei uns ei- und ausganga is. Und etz hat s' den armen Kindern des Geid gstohln, des die so dringend breichtn.

**Cäcilia:**

Herr Wachtmeister, bitte machan S' as kurz. Sehng S' ned, dass si d'Frau Bürgermoasta grad no so auf die Fiaß hoitn ko vor lauter Aufregung?

**Tobias:**

Sicher, sicher, nur die nötigsten Fragn.

*(Cäcilia und Tobias führen Regina zum Schreibtisch)*

**Anton/Andresen:**

*(kommt von draußen rein, murmelt vor sich hin)*

Wo hat si mei Tochter bloß versteckt? As ganze Dorf hab i abgsuacht.

*(sieht jetzt Tobias, Regina und Cäcilia)*

Ah, Herr Wachtmeister. Wieder in Ihrer Paradedisziplin, der Zeugenvernahme. Dürfte ich abermals dabei sein?

**Tobias:**

Selbstverständlich.

*(zu Cäcilia und Regina)*

Frau Bürgermoasta, Frau Schreihals, derf i Eahna den Herrn Andresen vorstöin? Er is Polizei- Reporter und berichtet über meine Ermittlungen. Für die morgige Zeitung ist a Titelstory mit Großporträt vo mir geplant.

**Regina:**

Presse?

**Anton/Andresen:**

Jawohl. Neustädter Abendmerkur.

**Cäcilia:**

Naa, a so a Zufall. Erst vor zwei Wochan hab i mit am Kollegn vo Eahna z'do ghabt.

**Anton/Andresen:**

Das ist schön, Frau Schreihals. Aber ...

**Cäcilia:**

Da hatt ma nämli 25-jährigs Jubiläum vo unserm Gsangverein. Und da hat a Kollege vo Eahna drüber berichtet.

**Anton/Andresen:**

Wirklich sehr interessant. Aber ...

**Cäcilia:**

Auch mit Großporträt.

**Anton/Andresen:**

Großartig, Frau Schreihals. Aber vielleicht ...

**Cäcilia:**

Mit mir hat si Ihr Kollege natürlich bsonders lang unterhalt'n. I leit ja schließli den Gsangverein.

**Anton/Andresen:**

Fantastisch. Aber wir wollen jetzt doch ...

**Cäcilia:**

I hab den Artikel zufällig hier.

*(kramt in ihrer Handtasche)*

Woin S' sehn?

**Anton/Andresen:**

*(wiegelt sofort ab)*

Nein, danke. Wirklich nicht nötig. Ich würde viel lieber dem Herrn Wachtmeister ...

**Cäcilia:**

*(drückt ihm den Artikel in die Hand)*

Hier bittschen! Lesen S'!

**Anton/Andresen:**

*(liest notgedrungen)*

"Anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums des Illertinger Gesangsvereins fand am Samstag im Rathaussaal ein großer Festakt statt. Umrahmt wurde diese Veranstaltung von Gesangsdarbietungen der erst 17-jährigen Silvia Lammbauer. Ihr mittlerweile verstorbener Vater, Georg Gutlieb, war es, der den Illertinger Gesangsverein vor 25 Jahren gegründet hat. Besonders großen Applaus erntete die junge Sängerin daher mit Interpretationen von Volksliedern aus der Heimat ihres verstorbenen Vaters, wie 'Muass i denn, muass i denn, zum Städtele hinaus'."

**Cäcilia:**

*(will ihm den Artikel wegnehmen)*

Jaja, des brauchan S' etz nimmer lesen. So toll hat s' nachad aa wieder ned gsunga.

**Anton/Andresen:**

*(gibt den Artikel nicht her, der jetzt doch sein Interesse geweckt hat)*

Moment. Das hier ist interessant.

*(liest)*

"Die Tombolaerlöse des Dorffestes, die der Gesangsverein wie die Jahre zuvor erhalten wird, möchte die Leiterin Frau Schreihals dieses Jahr für ein dringend benötigtes neues Klavier verwenden." Sie gingen also noch vor zwei Wochen davon aus, die Tombolaerlöse des diesjährigen Dorffestes zu bekommen?

**Cäcilia:**

*(aufgebracht)*

Freili hab i damit grechnet. Des war ja scho immer so, dass mia die kriagn. Und der Gemeinderat hat des ja ganz kurzfristig beschlosn, dass heier as Kinderheim des Geid kriagt.

*(fängt sich, fährt dann gekünstelt fort)*

Aber, für unser Kinderheim dua ma doch ois. Da nehm ma gern no a Joahr des oide verstimmte Klavier her.

**Tobias:**

*(ungeduldig)*

So, kannt ma uns dann vielleicht wieder dem Fall widmen?

*(zu Regina)*

I bräucht bitte fürs Protokoll a paar persönliche Informationen vo Eahna, Frau Bürgermoasta. Fang ma mit Ihrm Nama o.

**Regina:**

Regina Feighammer.

**Tobias:**

*(schreibt)*

Geburtsdatum? Und Geburtsort?

**Regina:**

Gebürtig am 3. November 1964 hier in Illerting.

**Tobias:**

*(schreibt)*

Von Beruf san Sie?

**Regina:**

Mein Mann ist Bürgermeister.

**Tobias:**

Aja, natürlich. Dann schildern S' uns doch bitte die Vorkommnisse vo gestern Abend und heit Friaht.

**Regina:**

Es war wia jeds Joahr nachm Dorffest. I war mit dera Person, der Lambbauerin, im Büro vo meim Mo verabredt. Die letztn Joahr war da oiwei no d'Cäcilia mit dabei, aber heier hab i statt dessen s'Fräulein Agathe dazua ghoit. Des Geid is dann so um achte umnand bracht wordn, vo Ihrm Buam, am Andreas.

**Cäcilia:**

Mei, der Andreas! Des is ja so a netter Bua!

**Regina:**

Ja! Obwoi i mi a weng gwundert hab, weil normalerweis oiwei di Tochter vo der Lambbauerin des Geid bracht hat und ned er. Aber, is wahrscheinli aa gscheider, wenn ma de Lambbauerischn koa Geid mehr gibt.

**Cäcilia:**

Da hast recht, Regina!

**Regina:**

Af jedn Fall is des Geid zöiht wordn und in Schreibtisch vo meim Mo kemma. Grad wia ma dann scho wieder geh woitn, hat's draußn plötzli as Singa ogfangt. Mia san ma natürliglei ans Fenster um z'schaun, was da los is. Des war dann der Kinderchor, der no a Liadl für uns gsunga hat.

**Cäcilia:**

O mei! Des werd scho a recht schiachs Gsangl gwen sei!

**Regina:**

Is natürlig koa Vergleich mit eurem Gsangverein! Aber was wuist macha, mia habn ma's uns trotzdem ohearn miassn. Gleidrauf san ma dann aber ganga. D'Lambbauerin is no blicbn. Angeblich, weil s' no d'Abrechnung machn hat miassn. Aber inzwischn wiss ma ja, was in Wirklichkeit triebn hat.

**Anton/Andresen:**

Und Sie waren dann die ganze Nacht daheim?

**Tobias:**

*(zu Anton/Andresen)*

Ruhe! I stell die Fragn.

*(zu Regina)*

Aber ... ähm ... warn S' denn die ganze Nacht dahoam?

**Regina:**

Aber natürlich. I muass doch sehr bitten!

**Tobias:**

Verzeihung!

**Anton/Andresen:**

Gibt's dafür Zeugen?

**Tobias:**

*(zu Anton/Andresen)*

Etz san S' doch amoi staad!

*(zu Regina)*

Entschuldigen S' vielmals die indiskrete Frage, Frau Bürgermoasta. Natürlig ko Ihr Gatte bezeugn, dass S' dahoam warn.

**Regina:**

Nun, ähm, guad ja ... Also, naa. Naa, ko er ned.

**Tobias:**

I versteh ned ganz?

**Regina:**

Mei Mo war gestern af d'Nacht gschäftlich unterwegs.

**Anton/Andresen:**

Am Sonntag Abend?

**Tobias:**

*(zu Anton/Andresen)*

Wie oft denn no: I stell hier die Fragn.

*(zu Regina)*

Aber ... ähm ... Sonntag Abend ist scho a etwas merkwürdiger Termin für a Dienstreis, oder?

**Regina:**

*(spitz)*

Als Bürgermoasta hat ma ebn koa gregelte Zwanzig-Stundn-Woch wia a Beamter.

**Cäcilia:**

Ja, und außerdem duad des nix zua Sach. Tatsach is, dass uns d'Lambbauerin alle an der Nasn rumgeführt hat!